



Foto: Dachstuhl Walhalla 2023, PL Walhalla

Nutzungskonzept

Erstellt von: Vanessa Remy, Projektleitung Walhalla

22. Januar 2024

Dezernat des Oberbürgermeisters

Landeshauptstadt Wiesbaden (LHW)

INHALTSVERZEICHNIS

Kurzfassung | Auftrag, Zielsetzung, Lösung

Seite 3

Verortung | Anforderungen an einen Kulturort im Hier und Jetzt

Seite 4

Synopse | Historische Herleitung

Seite 7

Ableitung | Programmatik der zukünftigen Walhalla

Seite 11

Ausblick | Eine mögliche Programmkonzeption

Seite 19

Betriebsstruktur | Eine Skizze

Seite 21

Schärfung | Fortlaufende Evaluierung des Nutzungskonzepts

Seite 23

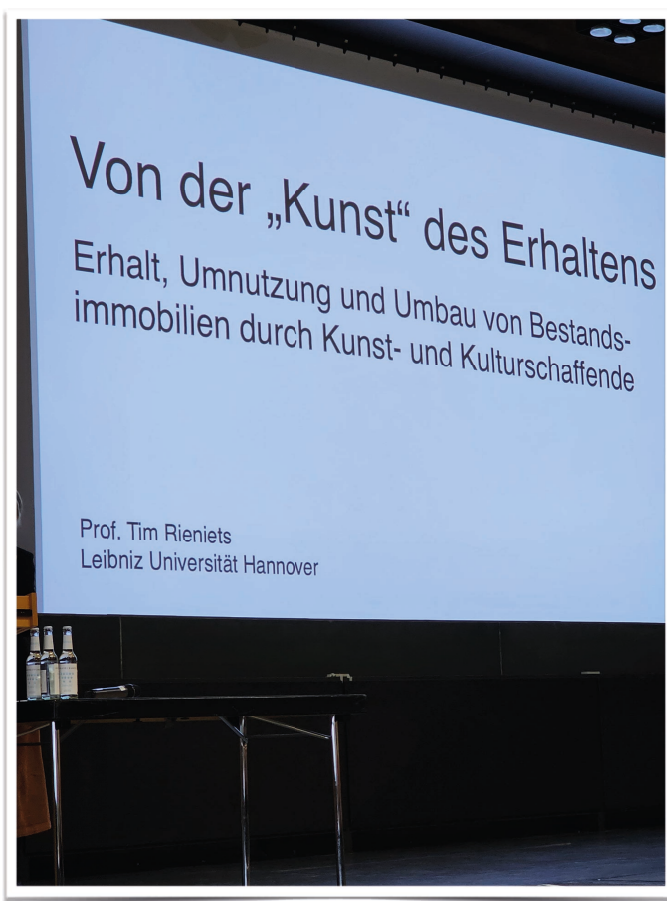
KURZFASSUNG

Auftrag

Zugrunde liegt dem Nutzungskonzept die Beschlussfassung der Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Wiesbaden (LHW), das Walhalla als einen Kulturort zu entwickeln. Entsprechend folgte der Auftrag zur Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes für den neu zu entwickelnden Kulturort Walhalla unter Einbezug einer durchzuführenden Evaluierung der Bedarfe und Berücksichtigung der Lage sowie dem damit verbundenen Faktor der Innenstadtbelebung.

Zielsetzung

Entwicklung eines Kulturortes der als ein Plus zum bisherigen vielfältigen Kulturangebot in Wiesbaden wahr- und angenommen wird. Die Stadt soll als Betreiber des Gebäudes fungieren. Der Fokus liegt beim Betrieb nicht auf der Wirtschaftlichkeit oder Rentabilität, sondern darauf, dass eine Nutzung von verschiedensten Nutzerinnen und Nutzern möglich ist. Dies wird auch über angepasste Mieten entsprechend der Nutzung erreicht.



Lösung

Bedarfe werden evaluiert und gleichzeitig die bauliche Disposition des Ortes berücksichtigt. Eine Flexible Nutzung auf Höhe der Zeit, mit Berücksichtigung der Arbeitsergebnisse von Kulturbeirat wie auch Arbeitskreis Stadtkultur zum Thema Nutzungskonzept, wird entworfen. Eine angemessene und nicht invasiv in die Denkmalsubstanz eingreifende Veranstaltungstechnik ist notwendig. Teil der Aufgabe ist auch eine möglichst schlanke zukünftige Betriebsstruktur mitzudenken.

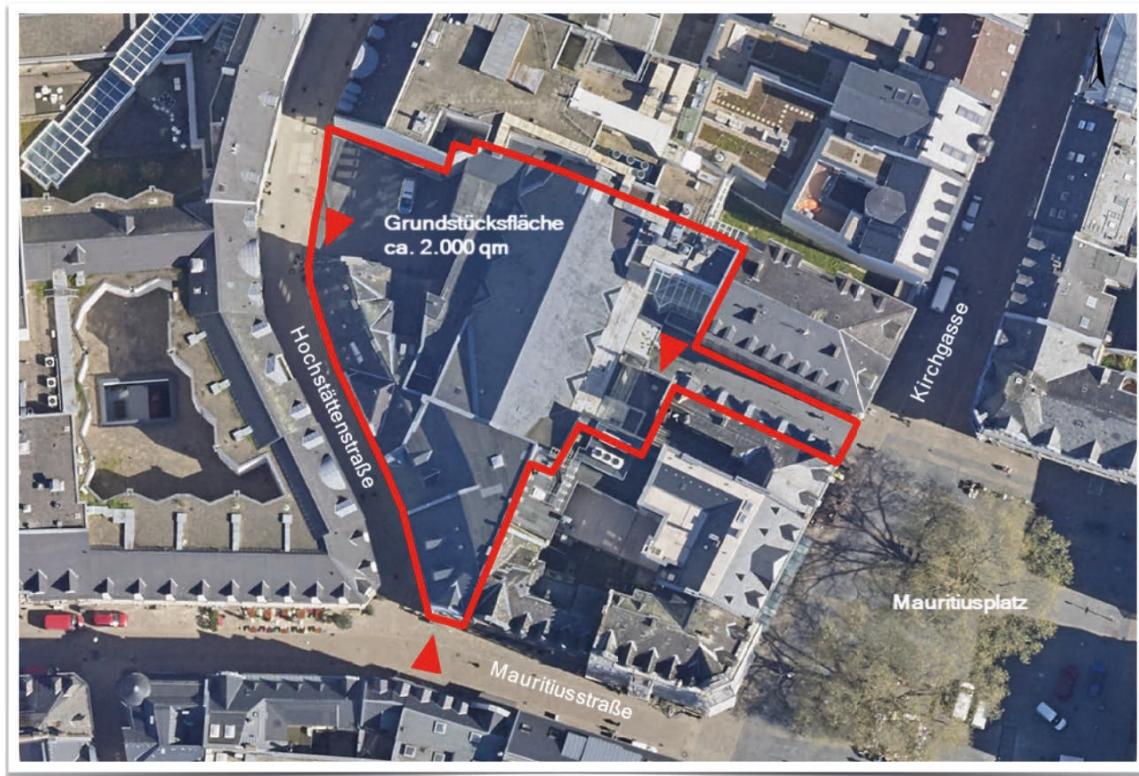
Foto: Jahrestagung für Denkmalpflege, Köln, Okt. 2023

VERORTUNG

Anforderungen an einen zukünftigen Kulturort - Ein Ort kann seine Umgebung durch sein Angebot wandeln

Die Zukunft von Kulturorten entwickelt sich hin zu einer durchlässigeren und diversen Programmatik. Weg vom reinen Kuratieren - hin zur Kooperation. Schubladenhaftes Einsortieren in unterhaltende und ernste Kunst, Hochkultur und freie Szene, Avantgarde und Brauchtum, Kunst und Pädagogik löst sich zunehmend auf in ein bewertungsfreies Koexistieren.

Die Entwicklung der Kulturorte unter Einbeziehung der Konzeption des Dritten Ortes erweitert die Zugänglichkeit, lädt ein, an diesem Ort zu Verweilen. Der Kulturort wird zum Sozialraum, zum Treffpunkt der Stadtgesellschaft, wird Teil des öffentlichen Raums. Kultur als Austausch findet so auf zukünftige Art und Weise statt. Der Kulturbeirat hat in seinen Workshops diese Anforderung an das Walhalla bereits gestellt. Die Kundschaft vergrößert sich, man spricht verschiedenste Teile der Stadtgesellschaft aller Generationen an, diesen in der Innenstadt gelegenen Ort der Kooperation zu besuchen. Das Projekt Walhalla soll einen maßgeblichen Beitrag zur Stadterneuerung im Historischen Fünfeck Wiesbadens leisten.



Die Walhalla, programmatisch betrachtet, bietet mit ihren unterschiedlichen Räumen und Zugängen ideale Voraussetzungen für eine Festivalstruktur, die wiederum die angesprochene durchlässige und vielfältige Programmatik ermöglicht. Das Einbeziehen der Konzeption des Dritten Ortes im Erdgeschoss richtet über das Kulturprogramm des Ortes hinaus ein einladendes Moment an die Besucherinnen und Besucher der Innenstadt, diesen Ort zum Verweilen und zum Austausch aufzusuchen.

Welche Begebenheiten und welches Publikum finden wir vor

Ein Einzelkulturdenkmal bietet die Chance, einen attraktiven Ort der Identität, des Authentischen und der Baukultur mit den Bedarfen der heutigen Stadtgesellschaft zu verbinden und einen Ort auf Höhe der Zeit zu entwickeln, der die Innenstadt verändern wird durch sein Angebot.

Es werden multifunktionale Räume benötigt, um den demokratischen Dialog zu stärken, um Orte zu entwickeln, die der sich verändernden Welt und damit dem sich verändernden Kulturort Rechnung tragen. Flexible Räume ziehen unterschiedliche Menschen an, weil unterschiedliche Bedarfe abgebildet werden können. Durch eine flexible Konzeption können auf nachhaltige Art und Weise Bestandsbauten mit Sanierungsbedarf auf heutige Nutzungsbedürfnisse hin ausgerichtet werden. Ein Ort der Dinge in Bewegung versetzt, der Impulse gibt, entsteht auf diese Art und Weise. Kooperation ist entsprechend ein Leitmotiv der Programmkonzeption.

Daten zur Bevölkerungsstruktur der LHW sind für eine zukünftige Nutzung aufschlussreich und wurden mit herangezogen. Die 78 Schulen in Wiesbaden werden von insgesamt rund 32.500 Schülerinnen und Schülern besucht. Mit einem Anteil von rund 51.500 Personen bilden Einwohnerinnen und Einwohner unter 17 Jahren einen ähnlichen Anteil an der Gesamtbevölkerung, die rund 300.000 beträgt, wie die über 65jährigen. Ihre Bedarfe sollten im Hinblick auf die Zukunft der Stadt berücksichtigt werden und die Bindung an ihre Heimatstadt damit gestärkt. Auch die rund 14.000 Studentinnen und Studenten der insgesamt sechs Hochschulen in Wiesbaden geben Impulse in die Stadt hinein und artikulieren Bedarfe. So haben Studierende der Klasse von Frau Prof. Leber Entwürfe für ein zukünftiges Walhalla erarbeitet, die innerhalb einer Ausstellung der IHK gezeigt wurden. Der Anteil an Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft betrug Ende 2023 24,7%.

Dreiklang der Konzeptentwicklung

Gespräche mit **Kulturschaffenden** wurden geführt um zu evaluieren, welche Bedarfe sie sehen - für sich selbst und für die Stadtgesellschaft. Kooperationsmöglichkeiten wurden ausgelotet und gemeinsam entwickelt. Bereits vorhandene kulturelle Angebote führten zu einer Schärfung der Nutzungskonzeption, um eine Dopplung zu vermeiden und den Ort als ein Plus im kulturellen Leben der Landeshauptstadt zu entwickeln.

Workshopergebnisse zum Thema Nutzungskonzept, die der Kulturbeirat initiiert hatte, sein Manifest zum Walhalla, Ergebnisse aus Beratungen des Arbeitskreises (AK) Stadtkultur, die er in einer Stellungnahme vom Januar 2022 zusammengefasst hat, Initiativen aus der Bürgerschaft heraus, wie die Walhalla Studios und Nutzungsideen ehemaliger Nutzerinnen, wie beispielsweise Sigrid Skoetz und ihr Verein Walhalla Theater e.V.,

haben sich mit der Aufgabenstellung vielfältig beschäftigt und Eingang in das vorliegende Nutzungskonzept gefunden.

Die **Stadtgesellschaft** wurde durch die Aktion „Meine Walhalla Geschichte“ und die „Walhalla Woche“ eingebunden. Die Aktion hatte Wiesbadenerinnen und Wiesbadener eingeladen, ihre Walhalla Geschichte einzusenden und mit den anderen Bürgerinnen und Bürgern zu teilen. Eine Preisverleihung im Literaturhaus Villa Clementine prämierte die drei Gewinnergeschichten in den Kategorien „Literarischer Text | Besondere Form | Außergewöhnliche Geschichte“.

Die Geschichten wurden darüber hinaus als Ebook an einer Medienstation während der Walhalla Woche und nun, an neuem Standort in der Nachbarschaft des Walhalla, in der Stadtbibliothek, zugänglich gemacht. Sie wurden zudem dem Stadtarchiv übergeben.

Die „Walhalla Woche“ im September|Oktober '23 gab einen Einblick in den Stand des Projektes und einen Ausblick auf die mögliche zukünftige Nutzung des Walhalla durch ein generationenübergreifendes, vielfältiges Dialog- und Kulturprogramm. Mit Familienworkshops und einem Mini Poesie im Park wurden Familien zum Mitmachen eingeladen. Ein Austausch mit der Stadtgesellschaft stand im Mittelpunkt dieser Woche, die als kooperative Veranstaltung geplant wurde mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren aus der Kultur- und der ortsansässigen Gastroszene.



Foto: Schülerprojekt der Helene-Lange-Schule im Rahmen der Walhalla Woche „Mein Ort Walhalla“ Okt. 2023, Fotograf Paul Müller

Ein hervorzuhebender Aspekt war das Einbeziehen von Schülerinnen und Schülern in das Projekt. Die Klasse 8d der Helene-Lange-Schule erarbeitete ihre Nutzungsideen für die Walhalla und stellte sie vor. Schülerinnen und Schüler der Theatergruppe erarbeiteten die Performance „Mein Ort“.

Auch bisherige Nutzungen und Konzeptideen wurden aufgegriffen und vorgestellt, um die Historie der vielfältigen Nutzung dieses Ortes nachvollziehbar zu vermitteln, den vorangegangenen Überlegungen Respekt zu zollen und Schlüsse für das Heute daraus zu ziehen.

An einer Beteiligungswand waren die Besucherinnen und Besucher eingeladen ihre Rückmeldungen, Nutzungsideen und Assoziationen zu hinterlassen. Sie sind mit in das Konzept eingeflossen.

Gespräche in den **Gremien**, politischen und organisatorischen, trugen zur Umsetzung des Auftrags bei und gaben Impulse hinsichtlich der inhaltlichen, baulichen wie betrieblichen Struktur des Kulturortes.

Die zuvor genannten Workshops des Gremiums Kulturbeirat formulierten Schlagworte für die Entwicklung eines künftigen Nutzungskonzeptes, waren Leitplanke und Richtschnur für den vorliegenden Entwurf.

Die Steuerungsgruppe, die sich aus Mitgliedern der Baukommission Walhalla, der Stadtverwaltung und des Kulturbeirats zusammensetzt, erarbeitet kontinuierlich durch ihre Beratungen und Entscheidungen wichtige Meilensteine des Projektes, so auch für das Nutzungskonzept.

Dabei steht weniger allein die technische Ertüchtigung dieses Einzelkulturdenkmals im Vordergrund, sondern vielmehr die Entwicklung eines Ortes, mit dem sich die Stadtgesellschaft auch zukünftig identifizieren und dessen sich fortentwickelnde Identität sie mitgestalten kann.

Die Besitzerin und Betreiberin, die LHW, versteht sich an diesem Ort als Gastgeberin, die ein offenes und einladendes Haus führt, niederschwellig und barrierefrei. Dabei spricht sie individuell adressierte Einladungen aus, um unterschiedliche Teile der Stadtgesellschaft gleichermaßen anzusprechen und einzubeziehen.

Der Kulturort Walhalla gibt Impulse, die in Kooperation mit Akteurinnen und Akteuren aus Kultur und Stadtgesellschaft zu einer durchlässigen Gesamtprogrammatisierung des Hauses führen werden. Eine fortwährende Evaluierung der sich ändernden Bedarfe fließt dabei in eine sich permanent weiterentwickelnde Programmatisierung ein, so dass sich dieser Kulturort stets auf der Höhe der Zeit in seiner Wirkung entfaltet.

SYNOPSIS

Historische Betrachtung der Nutzungen und Nutzungsideen - Schlüsse für eine heutige Nutzung

Die Synopse ermöglicht, einen Blick in die Werkstatt der Nutzungskonzeptentwicklung zu werfen. Aus der Beschäftigung mit historischen Nutzungen seit Eröffnung der Walhalla, am 16.9.1897, ließen sich Schlüsse ziehen für eine heutige und zukünftige Nutzung dieses Kulturortes.

Synopsis Raum -& Nutzungskonzepte seit 1897		Spezialitäten - und Varieté-Theater (1897-Zäsur 2. WK)	u.a. Staatstheater Wiesbaden (50er bis 90er Jahre)	Walhalla - Theater e.V. (2001-2017)	GOP-Varieté BGF+ (2017) Nutzungsidee	Walhalla Studios (2017) Nutzungsidee	Kulturbeirat Manifest Walhalla (Ende 2022)	Kulturbeirat ergänzender Workshop (Anfang 2023)
Kulturprogramm EG	Restaurant- und Varieté, Oper, Operetten, Lichtspiele (ab 1919) und Tanz, Kabarett	Staatstheater (Ende 40er / 1975-78) und Tanzevents	Theater und Kino	En-suite-Varieté-Theater	Theater/Musiktheater, Events/Vermietung, Gastspiele/Konzerte, Club und Programmokino	spartenübergreifend, interdisziplinär, modular, flexibel, generationenübergreifend, interkulturell, inklusiv, barrierefrei	spartenübergreifend, interdisziplinär, modular, flexibel, generationenübergreifend, interkulturell, inklusiv, barrierefrei	
Gewölbe - Mehrzweckraum	Gastronomie	Gastronomie bis 60er Jahre	Vermietung an Einzelhandel (New Yorker)	Vermietung an Einzelhandel (New Yorker)	Fassade und Treppenhaus bleiben Rest Abbruch (KG) Küche, Lagerräume Gastro (EG) Foyer, Kasse, Garderobe, Aufzug (1.OG) Private Dinner Room, Treppenhaus (2.OG) Büros, kleine Teeküche, Personalwohnungen, Treppenhaus	(EG) Bar und Literaturcafé (1.und 2.OG) Walhalla-Factory (Kulturhaus-Factory)	Gastronomie	
Seitengebäude 1910	Wohnräume für Künstler	unbekannt	teilw. vermietet (Soz.Räume New Yorker)	Foyer, Kasse	Foyer, Garderoben, Spielort Walhalla Theater	keine Informationen	(3.OG) Künstlerwohnungen	
Foyer EG Haupteingang	vermutl. Foyer mit Kassen Garderoben	vermutl. Foyer mit Kassen, Garderoben	Theater	34qm Ladehof mit Lastenaufzug (nicht abgebildet) für Anlieferung auf Höhe Neuer Anbau	Ladehof			
Platz Hochstättenstraße	nicht hinterlegt	nicht hinterlegt / vermutl. Anlieferung	Parkplatz/leere Baulücke					
UG Ur-Walhalla		Bierkeller (1950er), Musik Keller/Musikerbörse Jazz (1960er) Diskothek/Club (Ende 1960er bis 2007)	Club (bis 2007)	Restaurant/Bar, Sanitäre Anlagen, Lagerräume, Maske	Club (Zugang über Kirchgasse), Lager	Club, Konzerte	Club, Konzerte	
Kellergewölbe - Mehrzweckraum	Kabarett, Restaurant und Kegelbahnen	Bambi-Kino (ab 1918)	Programmokino/Theater	Lager, Private Dinner Räume	Bambikino, Studio-Theater (Zugang über Kirchgasse)	Programmokino, Musik- und Videostudio (Kulturelle Bildung Jugendliche)	Programmokino, Musik- und Videostudio (Kulturelle Bildung Jugendliche)	
Kinosaal		Foyer des Festsaaals	Theater	Bar/Foyer des Festsaaals	Foyer (Bar oder Spielfläche), Schwerpunkt Musikalisches Programm	Wissenschaftliche Diskurse, Bildung, Ausstellung	Wissenschaftliche Diskurse, Bildung, Ausstellung	
1. OG Ur-Walhalla								
Spiegelsaal		Theater, Oper und Tanzevents (ab 1998 ungenutzt)	ungenutzt	En-suite-Varieté-Theater mit Bankettbestuhlung	Theater/Musiktheater, Gastspiele/Konzerte, Events, Musicals (auch Sanitäre Anlagen auf dieser Ebene) (Zugang über Kirchgasse im EG/auf Ebene 1. OG Übergang zu Thalia-Kino)	Theater, Ballett, Tanz, Performance, Ausstellung - flexible Nutzung, flexible Raumbestuhlung	Theater, Ballett, Tanz, Performance, Ausstellung - flexible Nutzung, flexible Raumbestuhlung	
Festsaal	Varieté, Oper, Operette und Lichtspiele (ab 1919), Tanz							

Neuer Anbau	nicht vorhanden	nicht vorhanden	nicht vorhanden	(KG) Küche, Lagerräume Gastro Personalumkleide Gastro, Gastrorüml (EG) Teeküche, Sanitäre Anlagen Personal, Treppenhaus, Aufzug, Lagerraum (1.OG) Bar mit Küche, Treppenhaus, Aufzug (2.OG) Büros, Treppenhaus, Aufzug, Personal (3.OG) Personalräume, Sanitäre Anlagen Personalwohnungen, Treppenhaus, Aufzug (4.OG) Personalwohnungen, Treppenhaus, Aufzug	vorgesehen in jetziger Baulücke: (EG) Gastronomieküche, Nebenräume, Aufzug (1.OG) Backstage Personal Künstler, Büros (2.OG) Technik, Büros	Theater, Tanz, Performance, Ausstellung	Theater, Tanz, Performance, Ausstellung	Theater, Tanz, Performance, Ausstellung
2. OG Ur-Walhhalla				Bar auf Empore, Lager, Technik	Ränge, Wintergarten über Übergang zu Thalia-Kinos, Foyerbar			
3. OG Ur-Walhhalla				Wohnungen über Spiegelsaal und Anbau 1930	Atelierräume, Künstlerwohnungen, Büros	Aufenthaltsräume für Kulturschaffende	Aufenthaltsräume für Kulturschaffende	
4. OG Ur-Walhhalla Dachgeschoss								
RV Stand 14.11.23								

Die Sparte Kino, beispielhaft herausgegriffen, hatte immer einen Platz im Walhalla, sei es im Festsaal, der auch einst eine Stummfilmorgel beherbergte, oder später im Bambi-Kino. Folgerichtig hat der Kulturbeirat in seinem Wunsch nach der Entwicklung eines spartenübergreifenden Ortes auch das Kino mit benannt.

Gleichwohl hat sich das Programmkinooangebot der LHW inzwischen dahingehend entwickelt, dass mit dem Caligari und dem Kino der Murnau-Stiftung bereits ein vielfältiges Spektrum abgedeckt wird und keine offenen Bedarfe vorhanden sind, so dass zwar keine Fortführung des Bambi-Kinos als eigenständiges Programm kino vorgesehen wird, sehr wohl jedoch kann die Sparte Kino innerhalb des Festivalprogramms einen zeitlichen begrenzten Programmplatz erhalten.

Ein gastronomisches Angebot zog sich durch die gesamte bisherige Historie und soll auch fortgeführt werden. Es erweitert die Besucherinnen- und Besucherstruktur sowie die zeitliche Öffnung des Hauses und bespielt das Haus kulinarisch auch während der Veranstaltungen.

Das wieder durch die Walhalla nutzbare Erdgeschoss, das momentan noch vermietet ist, wird dafür den passenden Raum bieten. Über einen Zugang vom Mauritiusplatz durch die Kirchgasse wird man das Walhalla zukünftig ebenso betreten können. Die Gastronomie wird, wie der Dritte Ort, zu einer einladenden Atmosphäre im Erdgeschoss beitragen.

Was folgt aus dieser historischen Ableitung und dem dargestellten Dreiklang für eine heutige Nutzung der Walhalla?

ABLEITUNG | WALHALLA

Programmatik der zukünftigen Walhalla

Das Walhalla bietet mit seinen unterschiedlichen Räumen und in der Innenstadt gelegen die idealen Voraussetzungen für eine Veranstaltungsstruktur, die sowohl in thematische Blöcke - Festivalstruktur - wie auch in Themenbänder eingeteilt ist und damit verschiedenen Nutzerinnen und Nutzern und unterschiedlichen Bedarfen entgegenkommt.



Foto: Festsaal Walhalla August 2023, Fotograf René Schenkel

Das Haus hat zwei prägende Veranstaltungsorte, den Festsaal und den Spiegelsaal. Die Veranstaltungsräume im Kellergeschoss bieten sich durch eine andere Ästhetik für weitere Veranstaltungsformate an und werden später ausführlicher betrachtet.

Die Räumlichkeiten der Walhalla bilden mit ihren unterschiedlichen Kapazitäten und ihrer prägnanten Atmosphäre insgesamt die Grundlage für ein vielgestaltiges, durchlässiges und diverses Programm auf Höhe der Zeit.

So füllen etablierte Künstlerinnen und Künstler den Festsaal, während ein Debüt im Spiegelsaal oder im Bambi-Saal gefeiert werden kann. Workshops laden zu einer vertiefenden Beschäftigung mit den Themen der Festivals ein und fördern den Austausch. Laborhaft können Künstlerinnen und Künstler sich weiterentwickeln und Veranstaltungsformate neu konzipiert werden, die eine größere Durchlässigkeit ermöglichen und damit das Programm auf die aktuellen Bedarfe einer modernen Stadtgesellschaft hin ausrichten.

Aus diesem Grund war beispielsweise auch Sigrid Skoetz eine Anhängerin von Festivals, wie man im Stadtarchiv, in ihrem Konzept nachlesen kann.

Durch das Aufbauen einer Festivalstruktur für das Kulturprogramm der Walhalla ist eine optimale Nutzung dieser unterschiedlichen Räume mithilfe verschiedenster Veranstaltungsformate möglich. Dabei ist auch an eine Kooperation mit den zahlreichen bereits etablierten Festivals in Wiesbaden gedacht, sofern diese das Walhalla „bespielen“ möchten.

Die Konzeption des Dritten Ortes im Erdgeschoss erweitert die Wiederbelebung dieses Ortes und lädt auch außerhalb des Kulturprogramms zum Verweilen ein, öffnet den Kulturort in die Stadt hinein, macht neugierig und ist ein weiterer Pfeiler, die Besucherinnen und Besucher aller Generationen mit diesem Ort zu verbinden.

Immer wieder gilt es zudem vor die Tür des Walhalla zu blicken und den Mauritiusplatz in die Programmatik des Hauses einzubinden, so dass das Haus auch Richtung Kirchgasse offen und einladend in die Stadt hinaus wirkt. Ein wichtiger Aspekt für die gewünschte positive Stadtentwicklung, die dieses zentrale Projekt der Stadterneuerung impulsgebend vorantreiben soll, ist die massive optische Aufwertung der Walhalla sowie ein entsprechend einladender Zugang von der Hauptachse der Wiesbadener Fußgängerzone aus.

Durch die programmatische Konzeption eines kooperativen Kulturortes mit thematischen Veranstaltungsreihen innerhalb einer Festivalstruktur können die unterschiedlichen Räume nicht nur ideal variabel ausgeschöpft und bespielt werden. Vorausschaubar planbare freie Zeiträume ermöglichen zudem Vermietungen in ortsüblicher Miethöhe und damit eine teilweise Drittmittelfinanzierung des Programmetats. Subventionierte Einmietungen, wie beispielsweise Abibälle, sind ökonomisch der unrentablen Seite zuzurechnen, im Hinblick auf die positive Auswirkung auf die Innenstadtbelebung durch die Öffnung und Erweiterung des Kundenkreises jedoch in jedem Fall und aus Sicht der Stadtentwicklung unbedingt rentabel.

Ein Ensemblebetrieb ist schon aus räumlichen Bedingungen des Ortes heraus nicht möglich und würde auch eine Dopplung zu bestehenden Kulturorten bedeuten. Entsprechend sieht die Konzeption der Festivalstruktur ein Mitbringen benötigter personeller wie Sachressourcen vor und auch wieder ein völliges Abtransportieren. Dauerhafte Lagerungen wie beispielsweise für Kostüme sind nicht umsetzbar. Jedoch sind kleine Werkstätten einzuplanen, die kleine Reparaturen der verschiedenen Gewerke ermöglichen. Auch ein minimaler Bestand an Bühnenbildelementen, angelehnt an Schauspielschulen und Bühnen kleinerer freier Häuser, ermöglicht es kleineren Gruppen und Laien ihre Arbeit im Walhalla umzusetzen. Notenpulte, Lesepulte, Klavierhocker usw. sind alltägliche Bedarfe, die vor Ort gelagert werden müssen. Ein Klavier sollte zur Grundausstattung gehören.

Räumlichkeiten anderer Gebäudeteile auf dieser Ebene dienen der Bespielung der beiden Veranstaltungsräume Festsaal und Spiegelsaal. Dort sind benannte Werkstätten, Lagerräume, Technikräume, Maske, Kostüm, Künstlergarderoben, Musikalienräume etc. einzuplanen.

Generell dienen Räumlichkeiten, die nicht selbst Veranstaltungsort sind, in allen Gebäudeteilen der Bespielung von Festsaal und Spiegelsaal. Auch Räume der Verwaltung wie Büros, Besprechungsräume, Teeküche usw. sind in der späteren Raumkonzeption zu berücksichtigen.

Die vorhandenen zu sanierenden Stränge im seitlichen Anbau von 1910 könnten zur Einplanung sanitärer Anlagen für das Personal und das Publikum genutzt werden in allen Geschossen. Über den Erhalt oder Nicht-Erhalt des seitlichen Anbaus kann allerdings erst im Lichte der Vorschläge der Architekten entschieden werden.

Wie sieht diese Konzeption Stockwerk für Stockwerk betrachtet aus?

Festsaal & Spiegelsaal | Im 1. Obergeschoss der Ur-Walhalla liegen mit Festsaal und Spiegelsaal die beiden Hauptveranstaltungsorte des Kulturprogramms und sollen zuerst betrachtet werden.

Der Festsaal ist ein Raum idealer Größe - nicht zu groß und nicht zu klein ergänzt er mit seinen Kapazitäten das bisherige Angebot in Wiesbaden.

Mögliche Formate reichen von performativem Theater, Tanztheater, kleineren symphonischen Konzert- und Kammermusikbesetzungen, Alter Musik, Neuer Musik, Jazz, über Lesungen mit bekannten Autorinnen und Autoren, Ausstellungen, Klavierabenden, Chormusik, Meisterkursen mit Konzerten, beispielsweise in Kooperation mit der Musikakademie sowie Variété und Lichtspiele hinaus.

Die Nutzung für Schultheater, Faschingssitzungen, Abibälle, Swing-Tanzabende und Hochzeiten - ein Außenstandort des Standesamtes im Walhalla wurde angeregt - Empfänge und auch Bankettformate sind denkbar.

Die denkmalgeschützte Hauptbühne im Festsaal wird die wichtige zentrale Bühne des Hauses sein. Erweiterungen der Bühne im vorderen Bereich werden eingeplant.

Generell wird das Parkett auch als Bühne mitgedacht, mobile Zuschauerränge sind zu berücksichtigen. Ein mobiler Boden für Tanzveranstaltungen kann im Festsaal ausgelegt werden, um diese Sparte im Walhalla anzubieten. Damit sind auch zukünftige Synergien mit der Ballettsparte des Staatstheaters weiterhin möglich auszuloten und würden dem Ensemble mehr Auftritte in Wiesbaden als bislang einräumen. Auch Kooperationsveranstaltungen mit bestehenden Tanzfestivals sind an diesem Ort machbar.

Eine erweiterte Bespielung des Saales auf Parkettebene erlaubt vielfältige Veranstaltungsformate mit unterschiedlichster Konzeption. Tanzabende im Stil von Clärchens Ballhaus sind durch eine flexible Nutzung des Festsaaes möglich.

Durch eine variable Bestuhlung, bis hin zu einem leeren Raum für Ausstellungen, kann ein vielfältiges Jahresprogramm in diesem einzigartigen Kulturdenkmal angeboten werden.

Bei einer Theaterbestuhlung finden bis zu 600 Personen im Parkett Platz, 200 Plätze sind es auf der Empore. Hier kann eine feste Bestuhlung überlegt werden, das spart Lagerkapazitäten.

Teil aller notwendigen baulichen Prüfungen des Bestands ist die Statik. Die Vergabe dieser Fachplanungen ist im Dezember 2023 erfolgt und die Arbeit kann nun aufgenommen werden. Welche Traglast ist möglich, bei einer Verankerung im Dachgebälk? Welche vorhandenen Durchführungen durch die Rabitzdecke -

beispielsweise durch historische Lüsterverankerungen - könnten genutzt werden und wären auf diese Weise mit dem Denkmalschutz vereinbar? Welche Tragfähigkeit hat der Boden des Festsaals an unterschiedlichen Stellen? Von Fragen wie diesen hängt auch ab, wie flexibel der Festsaal hinsichtlich Bühnenaufbau, Licht- und Tontechnik beispielbar sein wird.

Im Bereich der Hauptbühne kann die Obermaschinerie neu aufgebaut werden, hier kann Technik aus Sicht des Denkmalschutzes heraus einfacher als im Bereich der Rabitzdecke verankert werden. Auch die Bühne selbst kann an jener Stelle durch aktuelle Bühnenaufbauten ersetzt werden.

Erleichterung bei diesen Planungen verschafft die Entwicklung der LED-Technik. Sie kommt den technischen Notwendigkeiten und den baulichen Dispositionen des Ortes entgegen durch ein geringeres Gewicht und weniger Hitzeentwicklung.

State-of-the-Art Licht- und Tontechnik sind durch die Nutzung von Ethernet-Verkabelung des gesamten Hauses (bzw. Glasfaser) ohne invasiven Eingriff in die denkmalgeschützte Substanz möglich.

State-of-the-Art bedeutet eine technische Grundausstattung wird auf das Notwendige hin erfolgen. Kostenintensive und nur punktuell benötigte Technik kann bei Bedarf angemietet oder über Förderprogramme nach und nach aufgebaut werden.

Wichtig ist die vorausschauende pragmatisch sinnvolle Planung von Lagerflächen in der Nähe der Veranstaltungsräumlichkeiten. Auf diese Weise ist eine möglichst flexible Bespielung umsetzbar.

Die Infrastruktur soll mobile Bars im Spiegelsaal und vor den Logenplätzen im Festsaal berücksichtigen. Im Festsaal kann das Element der mobilen Bar auch zur „Verkleinerung“ des Raumes genutzt werden.

Eine besondere Chance stellt die Wiederherstellung der Ur-Walhalla als Tageslichtsaal dar. Die einladenden Vorteile eines solchen Ortes mit Fenstern zur Stadt hinaus und in ihn hinein sind auch im Hinblick auf Lärmemission und einzuplanende Verdunklungsmöglichkeiten im Festsaal ohne Schwierigkeiten umsetzbar. Einen Raum mit Tageslicht und einer Kapazität bis zu 800 Personen hat Wiesbaden bislang nicht. Er ergänzt das vorhandene Angebot damit ideal.

Die Attraktivität des Einzelkulturdenkmals Walhalla macht diesen Ort auch für TV-Formate interessant und eine Kooperation mit den ansässigen Sendern HR und ZDF sollte angestrebt werden. So sind Gesprächsformate, beispielsweise Gert Scobels Wissenschaftssendungen im Spiegelsaal bestens platziert. Größere Kulturformate, wie z.B. das Blaue Sofa, bieten sich im Festsaal an.

Die Festivalstruktur des Programms bezieht das Walhalla einerseits als Kooperationspartner von bestehenden Festivals mit anderen Hauptveranstaltungsorten ein und setzt gleichzeitig als „Mutterhaus“ eigener Programmreihen selbst Impulse, wobei die thematischen Veranstaltungsreihen sich auch in die Stadt hinein, vom Walhalla ausgehend, streuen können und so ein kooperativ-thematisches Netzwerk entstehen kann, mit einem über die Stadt verteilten Programm.

Die Empore | Das 2. Obergeschoss bietet im Bereich des Festsaals weitere Sitzplätze auf der Empore an. Hier kann, wie bereits erwähnt, eine feste Bestuhlung überlegt werden, das spart Lagerkapazitäten. Zudem ist die Empore geeignet um Lichttechnik, Kamera- und Tontechnik für eventuelle Aufzeichnungen im Festsaal zu positionieren. Auch digitale Bühnenbilder können von hier aus auf eine Projektionsfläche hinter der Hauptbühne geworfen werden.

Weitere Räumlichkeiten in allen Gebäudeteilen dienen dem Programm in Festsaal und Spiegelsaal mit Künstlergarderoben, Technikräumen, Lagerräumen, Büros, Teeküche etc. auf dieser Ebene.

Der Spiegelsaal | Ein Raum mit prägender Ästhetik für das gesamte Haus. Er kann zunächst seiner historischen Nutzung entsprechend als Foyer bei größeren Veranstaltungen im Festsaal dienen.



Der Spiegelsaal kann jedoch auch für eigenständige kleinere Formate innerhalb des Programms mit bis zu 50 Zuschauern genutzt werden - wie Lesungen, Dialogprogramme, Fernsehformate wie WissenHoch2 oder das Literarische Quartett, Musikensembles mit einer kleinen Besetzung, Kooperationsveranstaltungen mit Hochschulen für Vortragsreihen, kleine Empfänge, Workshops mit Schulen etc.

Foto: Spiegelsaal 2023, Fotograf René Schenkel

Eine Verdunklungsmöglichkeit ist hier nicht gegeben, ebenso ist die stärkere Lärmemission durch die historischen Fenster bei der Veranstaltungsplanung zu berücksichtigen.

Im Spiegelsaal bietet sich das Nutzen mobiler Technik an. Mobile Bühnenelemente, akkubetriebene Techniksets (Licht & Ton) kommen zum Einsatz und tragen der denkmalgeschützten Substanz Rechnung. Eine Vernetzung (Ethernet- oder Glasfaserverkabelung) ermöglicht die Anbindung an das mediale Hausnetz. Flexible Bühnentechnik und Bestuhlung erlauben Bühnenformate im Spiegelsaal und damit eine optimale Auslastung dieses einzigartigen Veranstaltungsortes über die historische Nutzung als Foyer hinaus.

Inwiefern eine Optimierung der Auslastung der Walhalla machbar ist, indem Festsaal und Spiegelsaal zeitgleich oder mit geringer zeitlicher Versetzung bespielt werden können, wird bei der zu erarbeitenden Raumkonzeption ausgelotet.

Noch ein Blick auf das Dritte Obergeschoss und das Dachgeschoss:

Das 3. OG | Dieses Geschoss dient in allen Gebäudeteilen völlig dem administrativen Bereich und ist nicht für das Publikum zugänglich. Hausmeister, Pausenräume, weitere Lagerflächen und auch ein Video- und Tonschnittraum für das spätere Marketing des Kulturortes sollten gleich mitgedacht werden. Streams, „Digital Walhalla“, „Walhalla-TV“ als Kulturkanal, viele Konzepte für die Öffentlichkeitsarbeit und auch die programmatische überregionale Reichweite des Ortes sind damit umsetzbar.

Das Dachgeschoss | Kein Publikumsverkehr.



Der Dritte Ort & Gastronomie im EG | Durchgänge sind nun möglich, durch die Nutzung der Ur-Walhalla im Erdgeschoss, unterhalb des Festsaaes gelegen. Vom Mauritiusplatz gelangt man direkt ins Walhalla, kann hindurchgehen und den Ort über die Hochstättenstraße, in Richtung Stadtbibliothek und Medienzentrum, oder aus dem ehemaligen Haupteingang in der Mauritiusstraße hinaus durchwandern und ihn wieder verlassen. Die einladende Sichtbarkeit der Walhalla wird durch diese weiteren Zugänge gestärkt, die Zuschauerströme können besser geleitet und verteilt werden.

Auch die Idee, die Ur-Walhalla wieder herauszuschälen, Anbauten von 1930 nach ihrem Abtragen nicht wieder zu errichten, die Idee des Tageslichtsaals würde im Erdgeschoss zum Tragen kommen, vor allem auf der Seite zur Hochstättenstraße hinaus. (siehe Fensterfront auf Abbildung der historischen Postkarte).

Diese erweiterte und barrierefreie Zugänglichkeit sowie Offenheit des Gebäudes wird dem Konzept des Dritten Ortes zuträglich sein, das nun im Erdgeschoss, neben dem gastronomischen Angebot, etabliert werden kann und über das Kulturprogramm der Walhalla hinaus zum Verweilen und Besuchen dieses Kulturortes einladen wird.

Mit dieser Offenheit trägt die Walhalla zur Belebung der Innenstadt bei, wird ihrer Aufgabe, als zentrales Projekt der Stadtentwicklung gerecht. Aufgaben, die durch die Transformation der Innenstädte entstehen, werden angepackt.

Eine Konzeption des Dritten Ortes, wie sie für das Erdgeschoss der Walhalla und einer Empfehlung des Kulturbeirats folgend in diesem Konzept vorgeschlagen wird, verfolgen beispielsweise skandinavische Bibliotheken schon lange, sie sind erfolgreich erprobt. Neben dem eigentlichen Angebot, in diesem Fall dem Kulturprogramm mit einer Festivalstruktur, werden weitere Anreize geschaffen, um diesen Ort aufzusuchen und dort zu verweilen. Ein Ort des spontanen Austauschs wird dadurch etabliert.

Das Foyer, das sich vom Eingang Mauritiusstraße in die Ur-Walhalla und Teile des Anbaus von 1910 erstreckt, lädt zum Verweilen ein und zum Informieren über das Programm. Ein Ticketservice wird angeboten.

Das Programm im Erdgeschoss beinhaltet, über das Kulturprogramm hinaus, auch Workshops von Kooperationspartnern, die eine einzuplanende Freifläche in der Ur-Walhalla beispielsweise für Yoga, Gymnastik, Nähkurse, Schulprojekte, Tanztees etc. nutzen können.

Es bietet Aufenthaltsbereiche mit Stromanschluss für Laptop und Mobiltelefon und Ecken zum Chillen und zum Lesen. Durch beengte Platzkapazitäten kann die benachbarte Stadtbibliothek ihre umfangreiche 50er Jahre Vinyl-Plattensammlung bislang nicht zugänglich machen. Eine nachbarschaftliche Kooperation könnte dies nun ermöglichen durch eine Vinyl-Platten-Juke-Box, die im Erdgeschoss aufgebaut wird.

Workshopräume mit 3D-Drucker könnten in nachbarschaftlicher Kooperation mit dem Medienzentrum angeboten werden und jenen Ort der kulturellen Bildung räumlich entlasten, durch das effektive Nutzen nachbarschaftlicher Synergien.

Hausaufgabenbetreuung in Kooperation mit Akteurinnen und Akteuren der offenen Kinder- und Jugend-Arbeit eröffnet Chancen, Kinder und Jugendliche an diesen Ort zu binden, die Walhalla zu ihrem Ort zu machen. In dem Projekt der Helene-Lange-Schule zur Frage „Was wünscht Ihr Euch von der Walhalla“ wurde dieser Bedarf deutlich benannt: einen „sicheren Ort in der Innenstadt zum Abhängen“ haben sich die Jugendlichen mehrheitlich gewünscht. Er soll in der Konzeption berücksichtigt und umgesetzt werden.

Eine Gastronomie öffnet möglichst früh, denkbar sind Brunch, Mittagstisch, Abendessen und bespielt das Haus bei Veranstaltungen mit Pausengetränken und Snacks. Die Stadt wird ein gegebenenfalls auch subventioniertes Mietangebot unterbreiten, das eine Belebung des Ortes und damit der Innenstadt unterstützt. Entsprechend werden Bewerbungen mit einem die Kulturnutzung sinnvoll ergänzenden, möglichst originären Gastronomieangebot jenseits der im Umfeld bereits sehr präsenten Systemgastronomie ermöglicht und sind erwünscht.

Geplant wird eine Basis-Ausstattung an Veranstaltungstechnik im Erdgeschoss. Zum einen für die Umsetzung kooperativer Angebote, die aus der Stadtgesellschaft heraus an die Walhalla herangetragen und gemeinsam umgesetzt werden. Zum anderen erlaubt die Festivalstruktur auch das Erdgeschoss, mit seinen spezifischen Veranstaltungsflächen und Kapazitäten, als weiteren Veranstaltungsort in das Programm des Hauses einzubinden. Gerade das Erdgeschoss hat die Chance, sich als Festivaltreffpunkt für die bereits in Wiesbaden etablierten und für künftig neu zu konzipierenden Festivals zu profilieren.

Eine mögliche Außenfläche an der Hochstättenstraße würde mit der gegenüberliegenden Stadtbibliothek und dem Medienzentrum kommunizieren. Sie würde einladen, ins Walhalla zu gehen und zwischen den Orten in der Hochstättenstraße zu wechseln. Logistisch ist diese Fläche für Anlieferungen wichtig. Produktionen werden ihre Veranstaltung komplett anliefern, ebenso sind Transporte der Gastronomie nötig.

Ein Lastenaufzug, anzufahren über eine Außenfläche an der Hochstättenstraße und mit Zugängen zur Ur-Walhalla auf der Seite der Hauptbühne im Festsaal, wird benötigt.

Die Außenfläche sollte jedoch nicht reine Anlieferungsfläche sein, sondern in ihrer Gestaltung eine Aufenthaltsqualität bieten. Diese Fläche könnte weiterhin an Attraktivität gewinnen, durch die architektonische Überlegung, die Ur-Walhalla wiederherzustellen, mit einer Fensterausfassade auch auf dieser Seite.

Bambi-Saal & Gewölbekeller | Das erste Kellergeschoss beherbergte einst das Bambi-Kino und die Disco Big Apple. Der Gewölbekellerraum des ehemaligen Big Apple erstreckt sich über die ganze Dimension des Festsaals.

Aufgrund heutiger Brandschutzvorschriften muss eine Wiederbelebung als hochfrequentierte Disco, neben der Frage des Bedarfs, auf Umsetzbarkeit hin geprüft werden. Die Leitung der Publikumsströme durch das Haus entsprechend heutiger Vorschriften ist eine komplexe Aufgabe.

Die räumlichen Kapazitäten der Walhalla geben es zudem vor, an einem Ort Lagerflächen für die Gastronomie und auch sanitäre Anlagen sowie eine Garderobe für das Publikum einzuplanen.

Foto: Filmvorführraum im Walhalla 2023, PL Walhalla



Lagerräume für die Umsetzung der Festivals müssen hingegen möglichst nah an den beiden Veranstaltungsräumen Spiegelsaal und Festsaal eingeplant werden, um einer praktikablen Nutzung zu dienen.

Diese Flächen sollten nicht anderweitig verplant werden müssen. Daher ist die räumliche Planung angesprochener Infrastrukturräume für Gastronomie und Publikum an dieser Stelle eine zu prüfende Option.

Das ehemalige Bambi-Kino eröffnet durch seine eigene Atmosphäre andere Nutzungen als beispielsweise der Spiegelsaal. Es ist weniger neobarock und dadurch ein möglicher neutraler Veranstaltungsort, ein „schwarzer Bühnenraum“, der sich auch als Probebühne eignet.

Der ansteigende Estrich, der einst zur ansteigenden Kinobestuhlung diente, kann entnommen werden, so dass eine flexible Nutzung möglich ist. Eine Bühnenpodesterie ist am Standort der bisherigen Leinwand ebenso möglich, wie an der gegenüberliegenden Stirnseite des Raumes.

Kino, Kleinkunst, Puppentheater, freies Theater, Bandraum, Jugendclub sind mögliche Nutzungen mit einer flexiblen Bühnen- und Bestuhlungskonzeption. Auch im Bambi-Saal wird dementsprechend Veranstaltungstechnik eingeplant.

Auf das Projekt der Schülerinnen und Schüler der Helene-Lange-Schule zurückgreifend kann dieser Ort auch zur Umsetzung des Bedarfs genutzt werden, eine zweimal im Monat stattfindende und, flankiert von der offenen Kinder- und Jugend-Arbeit selbstorganisierte Party U16 zu beherbergen.

Gespräche mit Akteurinnen und Akteuren aus dem Bereich des Inklusiven Theaters werden geführt, eine Nutzung für Projekte mit inklusivem Charakter unterstützen die gewünschte durchlässige und vielfältige Programmatik des Kulturhauses Walhalla.

Das 2. UG | Wird stillgelegt.

AUSBLICK | BEISPIELHAFTE PROGRAMMKONZEPTION

Praktische Umsetzung der Festivalstruktur am Kulturort Walhalla

Das Jahresprogramm im Walhalla folgt dem kalendarischen Jahr, ist nicht saisonal strukturiert und läuft das ganze Jahr durchgehend ohne Sommerpause. Da Wiesbaden und die Region besonders in den Sommermonaten beliebtes Reiseziel sind, kann den touristischen Besucherinnen und Besuchern auch in der Ferienzeit ein attraktives Kulturprogramm angeboten werden, da auf eine Schließzeit, sogenannte Theaterferien, verzichtet wird.

Die gute Anbindung der LHW an das gesamte Rhein-Main-Gebiet durch den Öffentlichen Personennahverkehr erlaubt eine positive Prognose für eine überregionale Entwicklung und Anziehungskraft des Kulturortes Walhalla.

Ein Programm, das über das Erdgeschoss hinaus den Mauritiusplatz und einen möglichen Platz an der Hochstättenstraße einbezieht, wie beispielsweise eine Open-air-Kinoreihe, Märkte und Feste, erhöhen die Sichtbarkeit des Ortes und wandeln die Innenstadt durch das Programmangebot der Walhalla spürbar für die breite Stadtgesellschaft. Mit bereits bestehenden Angeboten in den Sommermonaten sind Kooperationen denkbar und wünschenswert. Die Walhalla als zentrales Projekt der Stadterneuerung wirkt damit über das Haus hinaus und wahrnehmbar belebend und einladend in die Stadt hinein.

Die Öffnungszeiten orientieren sich am Konzept des Dritten Ortes und machen das Walhalla auch außerhalb des Kulturprogramms zugänglich: 08:00h bis 00:00h

Wie könnte ein Festival beispielhaft aussehen?

Durch den Wegfall der Frankfurter Musikmesse im März ist ein Vakuum im Rhein-Main-Gebiet entstanden, das durch eine Kooperation der Walhalla mit Wiesbaden Congress & Marketing aufgegriffen und kompensiert werden könnte. Es gibt ein hohes Interesse an Musik aus dem Bereich Modularsynthese und Drum Programming mit der damit verbundenen Technik. Denkbar ist der Aufbau einer Messe in Zusammenarbeit mit dem Wiesbaden Congress & Marketing und einem Festival im Walhalla, das sich thematisch mit der Musik aus diesem Bereich beschäftigt und ein entsprechendes Workshop- und Kulturprogramm anbietet. Wiesbaden kann so zu einem überregionalen Zentrum im Rhein-Main-Raum und darüber hinaus für jene Community aufgebaut werden, die sich mit dieser Musik beschäftigt und regelmäßig zusammenkommen wird, um sich auszutauschen. Das Marketing des Kulturortes Walhalla wird durch den Kooperationspartner Wiesbaden Congress & Marketing unterstützt und umgekehrt liefert der Kulturort Walhalla einen thematischen Impuls für den Aufbau einer neuen Messe, ein wirtschaftsfördernder Faktor.

Ein Festival der Sparte Literatur könnte zeitlich an die Frankfurter Buchmesse angebunden werden, ähnlich wie die LitCologne sich an die Leipziger Buchmesse andockt. Internationale Autorinnen und Autoren sind jedes Jahr im Oktober in Frankfurt zu Gast, Wiesbaden und das Walhalla liegen hier ideal, um eine Synergie zu schaffen. So füllt eine bekannte Autorin den Festsaal mit Leichtigkeit. In Kooperation mit dem Format Blaues Sofa von Bertelsmann wäre zusätzlich die Umsetzung eines TV-Formates möglich. Kinder- und Jugendbuchautorinnen und -autoren stellen ihre Neuerscheinungen Schulklassen am Vormittag im Walhalla vor. Eine Schreibwerkstatt lädt am Nachmittag auf der Freifläche im Erdgeschoss zum Arbeiten an eigenen Texten ein. Debütautorinnen und -autoren stellen ihre Werke am späten Abend im Bambi-Saal mit begleitender Elektromusik vor. Das Festival könnte in Kooperation mit Literaturhaus und Stadtbibliothek stattfinden.

Denkbar ist weiterhin eine Zusammenarbeit mit bestehenden Tanzfestivals, kulinarisches Kino als Bankett im Festsaal und eine Reihe mit aktuellen Filmkomponisten und -komponistinnen sowie eine Kooperation mit bestehenden Kinofestivals wie beispielsweise dem GoEast, Städtepartnerschaftliche Kulturprogramme in Kooperation mit den aktiven Vereinen und Schulen, Alte- und Neue-Musik-Festivals, Chorprogramme, Meisterkurse in Zusammenarbeit mit der Musikakademie und Konzerte mit der Jungen Philharmonie, Kooperationen mit bestehenden Veranstaltungsreihen im Bereich der Barockmusik, eine Zusammenarbeit mit dem Rheingau-Musikfestival, Digitale Kunst, Puppentheater, Theatertreffen der freien europäischen Theaterszene, Variété.

Spartenübergreifende Veranstaltungsbänder, die das ganze Jahr hindurchlaufen, wie beispielsweise ein Band „Neue Musik“ oder "Das Debüt" oder „Demokratie stärken“ als Dialogformat, ermöglichen ein vielfältiges Programmangebot über die thematischen Schwerpunkte hinaus. Sie geben zudem flexible Buchungsvarianten an die Hand, um gewünschte Künstlerinnen und Künstler, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und andere Programmbeteiligte ins Walhalla einladen zu können.

Generell muss immer ein Ohr der Programmacher und -macherinnen an aktuellen Impulsen der Zeit sein. So erfährt die Alte Musik in historischer Aufführungspraxis momentan ein wachsendes Interesse. Der AK Stadtkultur nannte in der Stellungnahme zum Walhalla das Thema „Nachhaltigkeit“, die IHK regte den Begriff

„Zukunft“ als zu verfolgendes Thema an. Solche Strömungen sollen aufgegriffen werden, in das Kulturprogramm einfließen und die Charakteristik des Kulturortes Walhalla prägen.



SKIZZE BETRIEBSSTRUKTUR

Kostenschätzungen für den Betrieb können erfolgen, nachdem das Nutzungskonzept und ein daraus folgendes Raumkonzept beschlossen sowie die Betreiberstruktur geklärt wurde.

Für eine energieeffiziente Nutzung des Gebäudes wird der am 11.10. publizierte und auf Initiative des BMfKM entstandenen CO₂-Standards zugrundegelegt werden. Falls eine energetische Nutzung der Quellen unterhalb des Walhalla möglich ist, wird dies auf die Betriebskosten positive Wirkung entfalten und die Klimabilanz des Hauses insgesamt. Solche Überlegungen werden geprüft und verfolgt werden.

Zur Klimabilanz trägt auch die benannte hervorragende Anbindung an den ÖPNV bei. Das Walhalla ist vernetzt im Rhein-Main Gebiet und über das öffentliche Verkehrsnetz umweltbewußt erreichbar.

Auch das Nutzen grauer Energie trägt zu einer positiven Klimabilanz bei, indem dieser Kulturort zur Belebung der Innenstadt im Bestand entwickelt wird.

Die spartenübergreifende Programmkonzeption in Veranstaltungsreihen, als Festivalstruktur, eröffnet Freiräume für Vermietungen zu ortsüblichen Mietpreisen und damit eine Regulierung und Kontrolle des benötigten Etats.

Synergien durch Kooperationen reduzieren Veranstaltungskosten, das Walhalla wird als Raum für Kooperationen angeboten und Programme gemeinsam mit Kooperationspartnern entwickelt.

Betreiber

Die Führung des Hauses als ein Betrieb der Stadt ermöglicht ihr ein Mitspracherecht hinsichtlich der Programmatik wie der Geschäftsführung. Auch im Hinblick auf die Aufgabe der Innenstadtbelebung, die dieser

Kulturort forcieren soll, ist das mitgestaltende Element wichtig, um die Stadtentwicklung kontinuierlich begleiten und gestalten zu können.

Unterschiedliche Mietvarianten, subventioniert und nicht subventioniert, sollen angeboten werden. Zu evaluieren bleibt die bestmögliche Rechtsform des zukünftigen Betriebs, um diese unterschiedlichen Miethöhen aufrufen und subventionierte Mieten anbieten zu können. Die Fördermittel für spezielle Programme sollten zu beantragen sein. Sie ergänzen den Programmetat, der für diesen Ort eingeplant wird.

Personalbedarf

Benötigt werden Mitarbeitende für die Aufgaben Reinigung, Hausmeister, Werkstätten, Technik, Ticketing, Presse und Marketing, Programm, Vermietung, Verwaltung, Künstlerische und geschäftsführende Leitung, die in einer Person zusammengefasst werden kann. Aufgabe der Leitung ist es, die Programmatik und damit die Charakteristik des Hauses stimmig zu etablieren, weiterzuerfolgen und das Haus an den Bedarfen der Zeit entlang weiterzuentwickeln. Dabei steht die Kooperation mit Akteurinnen und Akteuren der Kulturszene wie der Stadtgesellschaft im Vordergrund und ist Leitbild der Programmgestaltung.

Zu beachten ist der Umstand, dass eine flexible Raumnutzung mit einem erhöhten Bedarf an Technikpersonal einhergeht. Entsprechend sollten flexible Bespielungen des Festsaals auch aus ökonomischer Sicht angemessen geplant werden.

Drittmittel | Vermietung

Ein Beispiel für eine Einnahmengenerierung sind Vermietungen. Subventionierte Mieten ermöglichen freien Gruppen, Vereinen, Bildungsträgern eine Nutzung der Räume. Eine Zusammenarbeit mit Wiesbaden Congress & Marketing und ein Anbieten der Veranstaltungsräume über eine zukünftige Homepage des Ortes ermöglichen eine fehlbedarfsorientierte Einnahmengenerierung der Walhalla, indem marktübliche Mieten die subventionierte Nutzung teilfinanzieren. Die Festivalstruktur erlaubt eine terminlich vorausblickende Vermietungsplanung.

Finanzierung | Erlöse & Zuwendungen

Das Haus wird nicht rentabel geführt, es bedarf öffentlicher Zuwendungen. Es ist erforderlich den Kulturetat, beziehungsweise den Etat der Stadt, um die Höhe der benötigten Mittel zu erweitern.

Zusätzlich einzuwerbende Fördermittel tragen mit zur Umsetzung des Programms bei. Sie können zusätzlich auch zur Anschaffung von Technik dienen, die über die Basisstruktur hinaus für geplante Programmangebote benötigt wird. Generell wird darauf geachtet, ob bedarfsorientierte und zeitlich begrenzte Anmietungen spezieller Technik einer Anschaffung vorzuziehen sind.

SCHÄRFUNG

Fortlaufende Anpassung des Nutzungskonzepts und Beteiligung

Das Nutzungskonzept wird fortlaufend an die baulichen Gegebenheiten, die sich während des Bauprozesses herausstellen, angepasst. Auch das Einbeziehen der Stadtgesellschaft in den Sanierungsprozess wird fortgeführt.

Ein Infoscreen am ehemaligen Haupteingang Walhalla könnte, grafisch angelegt an Messengerdienste, aktuelle Informationen zum Projekt geben, einen „Status: Walhalla“ abbilden.

Unterschiedliche Schulformen in allen Stadtteilen werden ins Projekt weiterhin einbezogen.

Regelmäßige Veranstaltungen laden dazu ein, sich über den Stand des Projektes zu informieren und auszutauschen. Auch Einladungen an die Projektleitung Walhalla, den Stand des Projektes vorzustellen, wie beispielsweise vom Ortsbeirat Mitte, von der VHS Schierstein oder dem Rotary Club Wiesbaden, angefragt für das neue Jahr, werden weiterhin kontinuierlich wahrgenommen, um den erwünschten Austausch fortzuführen.

Foto: Beteiligungswand Walhalla Woche, Sep|Okt '23, PL Walhalla

